Inserate werden angenommen in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh**, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, **Otto Niekisch**, in Firma **J. Neumann**, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen **R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.**

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 613

Die „**Posener Zeitung**" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 3. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1895

Die Sedanfeier

ist allenthalben großartig verlaufen. Wir konnten bereits gestern einen Theil darüber vorliegender Berichte veröffentlichen und stellen nun, bei der Massenhaftigkeit des Materials zu möglichster Kürze gezwungen, nachstehend die wichtigsten uns heut zugegangenen Meldungen zusammen:

* **Berlin,** 2. Sept. Die Stadt bot heut vollständig das Bild eines Feiertags. Die öffentlichen Gebäude, Denkmäler, Geschäftshäuser waren prächtig dekorirt, über viele Straßen zogen sich Laubgewinde. Ungeheure Menschenmassen durchzogen die Stadt. Die offiziellen Feierlichkeiten nahmen ihren Anfang mit der großen Parade des Gardekorps, die Tausende von Schaulustigen nach dem Tempelhofer Felde geführt hatte. Gegen 8¼ Uhr erschien dort in offenem, von zwei Schimmeln gezogenen Wagen der Kaiser. Fünf Minuten später folgte ihm der König von Sachsen, bald darauf der König von Württemberg. Gegen 8½ Uhr waren die Truppen in ihrer Aufstellung versammelt. Die Parade befehligte der kommandirende General des Gardekorps, General der Infanterie von Winterfeld, als Chef des Generalstabes fungirte Oberst v. Woyrsch. Der Kaiser inspizirte zunächst die erschienenen amerikanischen Veteranen, welche mit Fahne Aufstellung genommen hatten. Der Kaiser begrüßte die Amerikaner, ritt die Front derselben ab, wobei er sich bei jedem einzelnen aufhielt und ihn nach seiner Vaterstadt, seinem früheren Garnisonort, sowie darüber befragte, welche Feldzüge und Schlachten er mitgemacht, wo er seine Auszeichnung empfangen habe. Der Kaiser fragte die einzelnen, wie lange sie in Amerika seien, wie ihr Geschäft gehe und drückte seine Freude darüber aus, daß die Veteranen ihre alte Heimath nicht vergessen haben. Der Kaiser ritt sodann grüßend die Paradeaufstellung ab. Von den Amerikanern wandte sich der Kaiser an die linke Seite des sechsspännig vom Sattel aus gefahrenen Hofwagens, in dem die Kaiserin mit der Großherzogin von Baden und dem dritt- und viertältesten Prinzen hinter dem Steuerhäuschen eingetroffen war. Nachdem der Kaiser darauf die Könige von Sachsen und Württemberg durch Händedruck begrüßt hatte, begann Punkt 9 Uhr das Abreiten der Fronten unter den Klängen der Präsentirmärsche, das sich außerordentlich schnell vollzog, so daß schon um 9¾ Uhr der erste und einzige Vorbeimarsch beginnen konnte, der der Infanterie in Regimentskolonne, der Kavallerie 2c. im Schritt. Die Amerikaner hatten während der Parade einen besonderen Platz in der Nähe des Kaisers, damit sie den Vorbeimarsch gut übersehen konnten. Die Fürstlichkeiten führten dem Kaiser ihre Regimenter vor. Nach dem Vorbeimarsche folgte die übliche Kritik durch den Kaiser. Nach der Parade ritt der König von Württemberg an die Amerikaner heran und begrüßte sie; der König fragte, ob Württemberger darunter seien. Als Schlenker-Chicago sich meldete, sprach der König seinen Dank und seine Freude darüber aus, die Amerikaner gesehen zu haben. Als der Kaiser zurücksprengte, dicht an der Front, brachte ein Berliner Ausschußmitglied ein dreimaliges Hurrah aus, wofür der Kaiser erfreut dankte. Viele hohe Offiziere begrüßten die Amerikaner und ließen sich Notar Schlenker und einzelne Landsleute vorstellen. Mehrere Chicagor Veteranen trafen in Berlin ein und schlossen sich dem Zuge an. Kurz nach 11 Uhr war die Parade beendigt. Der Kaiser setzte sich an die Spitze der Fahnenkompagnie und der Standarteneskadron und ritt in die Stadt zurück, vom Publikum begeistert begrüßt und wiederholt mit Blumen beworfen. Im Laufe des Vormittags gingen dem Kaiser zahllose Begrüßungstelegramme aus dem In- und Auslande zu, namentlich von Kriegervereinen.

Ein eigenartiges neues Bild bot die Paradestraße vom Denkmal Friedrichs des Großen bis zum königlichen Schloß durch das Spalier der Kinder. Die Mädchen standen auf der südlichen, die Knaben auf der nördlichen Seite. Vertreten waren 17 Gymnasien, 6 Realgymnasien, 3 Oberrealschulen, 4 Realschulen und 201 Gemeindeschulen. Im Spalier standen 112 Fahnen. Die Kinder begrüßten zunächst die Kaiserin, die von ihrer Leibgarde eskortirt wurde, mit der Nationalhymne, zu der die Kapelle des Friedrich Wilhelms-Gymnasiums die Musik spielte, ebenso dann den König von Sachsen und den König von Württemberg. Großer Jubel bemächtigte sich der Kinderschaar, als der Kaiser mit der Fahnenkompagnie, die unter den Klängen des Yorkmarsches über die Mittelpromenade der Linden marschirte, in ihre Nähe kam. Die Kinder sangen wieder die Nationalhymne und riefen dann stürmisch Hoch und Hurrah und schwenkten die Fahnen. Der Kaiser dankte lebhaft für die Ovationen, indem er unablässig nach allen Seiten den Kindern zuwinkte. Vor dem Schlosse erfolgte noch ein Vorbeimarsch der Fahnenkompagnie und der Standarteneskadron. Damit war die Feier zu Ende. Wie die „Nat.-Ztg." berichtet, waren die Kinder vorsichtigerweise von Hause aus mit Eß- und Trinkbarkeiten versehen worden, und das war gut. Die meisten hatten daheim nicht gefrühstückt, und so kam es, daß eine Anzahl schwach wurden. Aber es war für diesen Fall Vorsorge getroffen. Vierzig Mann von der freiwilligen Samariterkolonne Berlin wanderten in kurzen Abständen hintereinander immer auf und ab. In ihrer Flaschenausrüstung führten sie Riechzeug, Hoffmannstropfen und Ungarwein bei sich, und wo ein Kleines schwach zu werden drohte, beugten sie schnell vor. Ein halbes Dutzend Mal trugen sie auf ihren Armen Knaben und Mädchen nach dem improvisirten Lazareth auf dem Opernplatz, über dem auch das rothe Kreuz weithin sichtbar wehte. Der Rapport am Ende lautete: Keine Erkrankung, nur leise Schwächeanfälle, die sofort wieder gehoben wurden. Bei der Einfahrt der Kaiserin ins Schloß wäre beinahe ein Unglück passirt. Für den Kaiser und die Kaiserin — in deren Wagen auch die vier jüngsten Kinder sich befanden — war das Portal IV bestimmt, durch irgend ein Mißverständniß aber lenkte der Vorreiter und die sechsspännige Equipage der Kaiserin in Portal V ein. Vielleicht wäre es richtiger gewesen, nun weiter zu fahren. Der Wagen aber hält und nun durchbrechen tausend Kinder, darunter die höheren Töchter, die Reihen. Sie stürzen auf den Wagen zu. Sie reichen der Kaiserin die Hand, sie gerathen in eine freudige Aufregung, die sie neben und vor die feurigen Rosse dicht heranführt. Die Kaiserin gerieth in große Besorgniß, aber Dank der Kaltblütigkeit des Kutschers, der Hilfe der Polizei vollzog sich die Remedur in so vorsichtiger Weise, daß Alles glücklich ablief.

Bei dem Paradediner im Weißen Saale des königlichen Schlosses brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

Wenn ich am heutigen Tage einen Trinkspruch auf meine Garden ausbringe, so geschieht es frohbewegten Herzens; denn ungewöhnlich feierlich und schön ist der heutige Tag. Den Rahmen für die heutige Parade gab ein in Begeisterung aufflammendes ganzes Volk; und das Motiv für die Begeisterung war die Erinnerung an die Gestalt, an die Persönlichkeit des großen verewigten Kaisers.

Wer heute und gestern auf die mit Eichenlaub geschmückten Fahnen blickte, der kann es nicht gethan haben ohne wehmüthige Rührung im Herzen; denn der Geist und die Sprache, die aus dem Rauschen dieser zum Theil zerfetzten Feldzeichen zu uns redeten, erzählten von den Dingen, die vor 25 Jahren geschahen, von der großen Stunde, von dem großen Tage, da das deutsche Reich wiederauferstand.

Groß war die Schlacht und heiß war der Drang und gewaltig die Kräfte, die aufeinanderstießen. Tapfer kämpfte der Feind für seine Lorbeeren, für seine Vergangenheit, für seinen Kaiser; kämpfte mit dem Muth der Verzweiflung die tapfere französische Armee. Für ihre Güter, ihren Herd und für ihre zukünftige Einigung kämpften die Deutschen: darum berührt es uns auch so warm, daß ein Jeder, der des Kaisers Rock getragen hat, oder ihn noch trägt, in diesen Tagen von der Bevölkerung besonders geehrt wird, — ein einziger aufflammender Dank gegen Kaiser Wilhelm I.!

Und für uns, besonders für die Jüngeren die Aufgabe, das, was der Kaiser gegründet, zu erhalten!

Doch in die hohe, große Festesfreude schlägt ein Ton hinein, der wahrlich nicht dazu gehört! eine Rotte von Menschen, nicht werth, den Namen Deutscher zu tragen, wagt es, das deutsche Volk zu schmähen, wagt es, die uns geheiligte Person des allverehrten verewigten Kaisers in den Staub zu ziehen. Möge das gesammte Volk in sich die Kraft finden, diese unerhörten Angriffe zurückzuweisen! Geschieht es nicht, nun denn so rufe ich Sie, um der hochverrätherischen Schaar zu wehren, um einen Kampf zu führen, der uns befreit von solchen Elementen.

Doch kann ich mein Glas auf das Wohl meiner Garden nicht leeren, ohne Dessen zu gedenken, unter dem sie heute vor 25 Jahren gefochten haben. Der einstige Führer der Maasarmee steht vor ihnen! Seit 25 Jahren haben Se. Majestät der König von Sachsen alles Leid und alle Freude, die unser Haus und Land betroffen, treulich mit uns getheilt.

Desgleichen auch Württembergs König, dessen höchste Freude es ist, in den Reihen des Gardehusaren-Regiments gestanden und Kaiser Wilhelm gedient zu haben, und der hergeeilt ist, um mit uns in Kameradschaft den Tag zu feiern.

Wir können, wie gesagt, nur geloben, das zu erhalten, was die Herren für uns erstritten haben. Und so schließe ich denn in das Wohl des Gardekorps ein das Wohl der beiden hohen Herren, vor Allem des Führers der Maasarmee: Seine Majestät der König von Sachsen, er lebe hoch! — und nochmals hoch! — und zum dritten Male hoch!

Nach diesem Trinkspruche des Kaisers erhob sich der König von Sachsen und erwiderte Folgendes:

Indem ich Eurer Majestät in meinem Namen und in dem Namen des Königs von Württemberg für die gnädigen Worte danke, erlaube ich mir, heute noch einmal die Führung des Gardekorps zu übernehmen und in dessen Namen das Glas zu leeren auf den erhabenen Chef: Seine Majestät der Kaiser, Er lebe hoch! — hoch! — hoch!

Im Rathhaus fand ein Festmahl der städtischen Behörden statt, zu dem auch eine Anzahl alter Krieger geladen waren. Es nahmen etwa 300 Veteranen an dem Mahle theil, dem die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, ferner Generaloberst Freiherr v. Loë und eine Anzahl andere Generale beiwohnten. Bürgermeister Kirschner hielt eine schwungvolle Ansprache, die in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausklang. Auf das Wohl der Veteranen trank sodann der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans. Generaloberst Frhr. v. Loë dankte im Namen der Veteranen und brachte das Wohl der Reichshauptstadt aus. Patriotische Gesänge, die mit den Festreden abwechselten, verschönten die Feier.

Privatfeiern fanden in großer Anzahl statt und für die Illumination am Abend wurden überall großartige Vorbereitungen getroffen.

Der kommandirende General des IV. Armeekorps von Hänisch ist zum Chef des Ulanen-Regiments von Katzler (Schlesisches) Nr. 2 ernannt worden. Der Herzog von Ratibor erhielt den Rothen Adlerorden 1. Klasse und der Chef des Civilkabinets von Lucanus das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens.

Heute Morgen hat der Kaiser die Fahnen des ersten Garde-Regiments zu Fuß im Sternensaale des Schlosses persönlich mit Eichenlaub geschmückt.

Aus dem Reiche liegen folgende weitere Nachrichten vor:

Hamburg, 2. Sept. Die Sedanfeier in Hamburg und Altona nahm einen glänzenden Verlauf. An dem gestrigen Hamburger Fackelzug betheiligten sich 3000, an dem heutigen Festzuge über 10000 Personen, deren Vorbeimarsch ¾ Stunden dauerte. Der Feldgottesdienst auf dem Heiligengeistfelde machte einen großartigen Eindruck. Der Altonaer Festzug war sehr prunkvoll ausgestattet. Beide Städte sowie die Schiffe im Hafen prangen in überreichem Flaggenschmuck. Die Illumination und der Fackelzug sämmtlicher Turnvereine Hamburgs versprechen äußerst glänzend zu werden.

Bremen, 2. Sept. Die Sedanfeier wurde heute früh 7 Uhr durch Glockengeläute von allen Kirchen eingeleitet. Die ganze Stadt prangt im reichsten Flaggenschmuck. Das Wetter ist prachtvoll. Um 10 Uhr begann die Feier. Der Senat und das Richter-Kollegium hatten sich auf dem Rathhause, die Mitglieder der Handelskammer 2c. auf der Tribüne vor der Börse versammelt. Um 10¼ Uhr begann der Aufmarsch des Festzuges, welcher aus Vereinen, Innungen, Korporationen, Schulen bestand und einen großartigen Eindruck hervorrief. Allgemeiner Gesang: „Nun danket Alle Gott" leitete die Feier ein, dann folgten Gesangsvorträge hiesiger Gesangvereine. Nachdem das Hoch auf Kaiser und Reich ausgebracht war, wurde die Nationalhymne von der Volksmenge gesungen. Unter Glockengeläute sämmtlicher Kirchen und dem Donner der Geschütze erfolgte der Abmarsch des Festzuges durch die Hauptstraßen zum Kriegerdenkmale, wo Lorbeerkränze niedergelegt wurden. Um 2½ Uhr fand ein großes Festessen zu Ehren der Veteranen von 1864, 1866, 1870/71 statt. Um 3½ Uhr begann das Volksfest auf dem Schützenhofe. Den Schluß des Festes bildet eine Illumination.

Köln, 2. Sept. Gestern wurden in allen Kirchen Gedächtnißfeiern zu Ehren der gefallenen Krieger abgehalten, an den Kriegerdenkmälern wurden Kränze niedergelegt, Abends fand in der festlich geschmückten Stadt eine Illumination und ein Zapfenstreich statt. Heute begann die Sedanfeier mit einem Festgottesdienst im Dome, an welchen sich der offizielle Festakt im Gürzenich schloß, wo der Oberbürgermeister Becker in einer kurzen Ansprache das Kaiserhoch ausbrachte. Nach den Vorträgen eines Sängerchors von 500 Mitgliedern, hielt der Regierungs- und Baurath Stübbe die eigentliche Festrede, welche in ein Hoch auf das deutsche Vaterland ausklang. Nachmittags begab sich ein imposanter Festzug aller Vereine und Innungen nach dem Neuen Markt, wo heute Abend ein großes Volksfest stattfand. — Der Besitzer der „Kölnischen Zeitung" Neven-Dumont hat anläßlich der Sedanfeier 60000 Mark gestiftet. Mit diesem Kapital soll eine Wittwen- und Waisenkasse für die Arbeiter der Druckerei gegründet werden.

Stuttgart, 2 September. Die Stadt hat allgemein geflaggt. Großartig war gestern Abend die Betheiligung an der Gedächtnißfeier für die Gefallenen auf dem Friedhofe vor dem Kriegerdenkmal. Um 8 Uhr wurden zahlreiche Freudenfeuer auf den Höhen ringsum abgebrannt. Heute Vormittag ist feierlicher Festgottesdienst. Der Hof des Residenzschlosses ist für die Veteranen frei; der Schloßhof ist mit Menschen überfüllt. Auf Stadtkosten findet heute Mittag in der Gewerbehalle ein Festessen für über 2000 Veteranen statt; Abends ist großes Bankett im Festsaale der Liederhalle. Aehnliche Festlichkeiten werden aus Heilbronn und Ulm und anderen Städten Württembergs gemeldet.

Leipzig, 2. Sept. Nachdem bereits gestern Festgottesdienst in allen Kirchen der Stadt, Nachmittags Jubiläums-Festspiele der sächsischen Militärvereine und Abends Zapfenstreich mit Fackelzug, sowie Beleuchtung des Siegerdenkmals stattgefunden, wurde der heutige Tag durch Weckruf in allen Theilen der Stadt eingeleitet, welchem eine Feier an der Friedenseiche folgte. Nachmittags fand Festzug und Abends großes Feuerwerk statt.

Aehnliche Feiern werden aus Aachen, Bingen, Braunschweig, Breslau, Kassel, Erfurt, Halle a. S., Hannover, Köln, Königsberg i. Pr., Neustrelitz, Nordhausen, Potsdam, Schwerin-Meckl., Stettin, Stralsund, Weimar, Weißenfels, Wiesbaden 2c. gemeldet.

Deutschland.

* **Berlin,** 2. Sept. Der „Reichsanzeiger" meldet, daß der Kaiser dem Fürsten von Bismarck in der Frühe des Sedantages folgendes Telegramm zugehen ließ:

Fürst Bismarck, Durchlaucht.

Friedrichsruh.

Heute, wo ganz Deutschland die 25jährige Wiederkehr des weltgeschichtlichen Kapitulationstages von Sedan feiert, ist es Mir Herzensbedürfniß, Euer Durchlaucht erneut auszusprechen, daß Ich stets mit tiefempfundener Dankbarkeit der unvergänglichen Verdienste gedenken werde, welche Eure Durchlaucht sich auch in jener Zeit um Meinen Hochseligen Herrn Großvater, um das Vaterland und die deutsche Sache erworben haben.

Wilhelm.

Hierauf ist aus Friedrichsruh nachstehendes Antwort-Telegramm eingegangen:

Seiner Majestät dem Kaiser und Könige.

Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät lege ich meinen ehrfurchtsvollen Dank zu Füßen für die gnädige telegraphische Begrüßung am heutigen Tage und für Eurer Majestät huldreiche Anerkennung meiner Mitarbeit an dem nationalen Werke des Hochseligen Kaisers und Königs.

— Der Kaiser hat die Großherzogin von Baden zum Chef des Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 ernannt.

— Der Kaiser hat an den Prinz-Regenten von Bayern folgendes Telegramm gerichtet: „Ich kann mir nicht versagen, Eurer königlichen Hoheit auszusprechen, daß Ich an dem heutigen 25. Jahrestage der Schlacht von Sedan des heldenmüthigen und entscheidungsvollen Eingreifens des bayerischen Armeekorps und der unter schweren Opfern errungenen Siegeslorbeeren in besonders herzlicher Dankbarkeit mich erinnere. Berlin, 1. September 1895. Wilhelm." Hierauf erging aus Hohenschwangau am gleichen Tage nachstehende Antwort des Prinz-Regenten: „Tief gerührt durch die Anerkennung, welche Ew. Majestät die Gnade hatten, dem tapferen Verhalten des bayerischen Armeekorps bei der Entscheidungsschlacht bei Sedan angedeihen zu lassen, bitte ich Ew. Majestät überzeugt zu sein, daß meine Bayern auch in Zukunft ihrer angestammten Tapferkeit Treue bewahren werden. Luitpold."

— Die Kaiserin richtete an das Centralkomité der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuze einen Erlaß, welcher besagt, daß die 25. Wiederkehr der ruhmreichen Waffentage des Heeres zugleich die Erinnerung an die demselben in allen Kreisen des Volkes erwiesene Liebesthätigkeit zurückruft. Es erscheine daher angemessen, daß dem erfolgten Zusammenwirken aller Organe der freiwilligen Kriegs Krankenpflege, wie sie sich vor 25 Jahren unter dem Schutz und Vorbild der Kaiserin Augusta mit ausdauernder Hingebung bewährte, eine ernste Gedenkfeier gewidmet und die dankbare Anerkennung kundgegeben werde, welche auch dieser Bethätigung der Liebe zum Vaterlande durch den Dienst an den Opfern und den Leiden der Kriegszeit gebührt. Die Kaiserin beauftragt das Centralkomité, die Veranstaltung einer solchen Feier in die Wege zu leiten.

— Wie ein Berichterstatter meldet, wurden die anläßlich der Sedanfeier von sozialdemokratischer Seite geplanten Protest-Versammlungen in ganz Preußen polizeilich verboten.

Oesterreich-Ungarn.

W. B. **Budweis**, 1. Sept. Heute früh ist der Kaiser hier eingetroffen, bei seiner Ankunft empfangen vom Erzherzog Rainer, dem Statthalter, den Behörden, der Geistlichkeit, dem Offizierkorps und der mit stürmischen Jubel den Kaiser begrüßenden Bevölkerung. Die Schulen, Korporationen und Vereine bildeten Spalier bis zur Bischofsresidenz, wo der Bürgermeister den Monarchen begrüßte. Der Kaiser dankte für die Versicherung der Loyalität und Treue gegen die Dynastie, welche der Bürgermeister Namens der Stadt Budweis ausgesprochen hatte, und gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Bewohner beider Nationalitäten stets ihre treu österreichische Gesinnung bewahren würden. Er sagte, böhmisch fortfahrend, er wünsche aufrichtig, daß Alle mit Einsatz der gesammten Kräfte für das öffentliche Wohl im Frieden wetteifern und so zum Gedeihen und Fortschritt der Stadt beitragen möchten. In deutscher Sprache schließend sagte der Kaiser: „Nehmen Sie die Versicherung meiner unwandelbaren Gnade und meines Wohlwollens entgegen". — Der Kaiser wohnte Vormittags einer stillen Messe bei, empfing Nachmittag zahlreiche Personen von Distinktion und Deputationen und besuchte die Hardtmuthsche Fabrik, das Waisenhaus, die Artilleriekaserne und die Marienkirche. Abends nach der Tafel brachte die deutsche Liedertafel und der böhmische Gesangverein eine feierliche Serenade.

Rußland und Polen.

Petersburg, 5. Aug. [Orig.-Ber. der „Pos. Ztg."] Die Besiedelung der Ostküste des Schwarzen Meeres mit russischen Kolonisten wurde jetzt im Prinzip beschlossen. Die Bedingungen, unter welchen die Anfangs in Pacht zu gebenden Landparzellen schließlich als Eigenthum in die Hände der Pächter übergehen sollen, sind für letztere so günstig, daß die gottgesegneten Ländereien so gut wie geschenkt werden. Uebrigens ist das Leben und die Wirthschaft am Schwarzen Meer doch schwer genug. Zweierlei Erwägungen haben die Krone zu der Besiedelung der Schwarzmeerküste bewogen, soziale und strategische. Die wilden Stämme, die gegenwärtig Herren der fruchtbaren Küste sind, führen eine demoralisirende Lebensweise und eine Mißwirthschaft, die den Wohlstand nicht aufkommen läßt; Von einer gesetzlichen Ordnung ist kaum eine Spur zu sehen. Das sind aber nicht die Hauptgründe. Wer kennt nicht die russische Orientpolitik! Rußland blickt lüstern nach der Türkei schon seit undenklichen Zeiten und sein Weg dorthin führt um das Schwarze Meer herum; deshalb will Rußland an der östlichen Küste jenes Meeres erstarken, wie es an der westlichen Küste, nämlich auf bulgarischem Boden, Fuß fassen will. — In Kurgan (Gouv. Tobolsk) erfolgt im Laufe dieser Woche die Eröffnung der ersten landwirthschaftlichen und Gewerbe-Ausstellung in Sibirien. Die Ausstellung verfolgt den Zweck, die Bedingungen der Landwirthschaft Sibiriens zu heben und einzelne Zweige derselben zu reorganisiren. Der Ackerbau Sibiriens durchlebt seit langer Zeit eine schwere Krisis, welche gegenwärtig durch den Bau der Sibirischen Bahn noch verschärft worden ist, da die Arbeiten an der Bahn der Landwirthschaft viele Kräfte entzogen haben und verschiedene Kolonisationsmaßnahmen die Verhältnisse noch zuspitzen. Die Ausstellung, die von den Gouvernements Perm, Orenburg, Tomsk und dem Steppengebiet beschickt worden ist und daher eine allgemeine Bedeutung hat, — soll diese chaotischen Zustände der Landwirthschaft klären und zur Feststellung derjenigen Maßnahmen dienen, welche die Landwirthschaft zu heben im Stande sind und die Krisis beseitigen können. — Der Jahrmarkt in Nishni-Nowgorod hat sich plötzlich recht gut belebt, so daß die Geschäfte befriedigend gehen. Leder, Eisen, Wolle und Traubenweine finden im Allgemeinen guten Absatz.

Vermischtes.

† **Der Landschaftsmaler Karl Bennewitz von Loefen** ist am 2. d. plötzlich in Eutin gestorben.

† **Aus Rom** traf, wie der „Reichsanzeiger" berichtet, die Nachricht ein, daß die letzten photographischen Aufnahmen und die Formung ausgewählter Theile der Reliefs der Mark-Aurels-Säule auf der Piazza Colonna in Rom glücklich beendet sind. Auch von den Lichtdrucken liegen bereits gelungene Proben vor; damit ist zugleich der erste Schritt zu deren Herausgabe geschehen.

Lokales.

Posen, 3. September.

* Die Sedanfeier ist auch in unserer Stadt in glänzendster Weise verlaufen. Während des ganzen Tages herrschte auf den Straßen ungewöhnliche Bewegung, die sich steigerte, als gegen 12 Uhr die große Paroleausgabe auf dem Wilhelmsplatz erfolgte. Dort entrollte sich dem Beschauer ein glänzendes Bild: Offiziere und Unteroffiziere aller Waffengattungen bildeten ein mächtiges längliches Viereck, in dessen Mitte die z. Z. hier hospitirenden Kapellen des Füsilier-Regiments Nr. 37 und des Jäger-Bataillons Nr. 5 abwechselnd konzertirten. Im Laufe des Nachmittags fluthete ein ungeheuerer, immer stärker werdender Menschenstrom nach dem Ausstellungspark, in dem das angekündigte Volksfest stattfand. Darüber sowie über die Illumination des Parkes am Abend werden wir in unser nächsten Morgennummer eingehend berichten. Nur so viel sei jetzt schon gesagt, daß etwas ähnlich Großartiges wie diese Illumination hier noch nicht gesehen worden ist. Zu ihrer Besichtigung erschien gegen ½10 Uhr auch der Herr Oberpräsident mit einigen anderen Herren. Man hat vielfach Berechnungen über die Zahl der gestrigen Parkbesucher angestellt. Einen Anhalt dafür giebt die Thatsache, daß bereits Nachmittag 5 Uhr 13 000 Bons verkauft waren. Bedenkt man, daß der Zustrom ununterbrochen fortdauerte, ja daß sogar um 9 Uhr noch Billets verkauft wurden und rechnet man zu, daß doch sicher alle Inhaber von Dauerkarten gestern mit ihren Familienmitgliedern davon Gebrauch gemacht haben, so greift man nicht zu hoch, wenn man annimmt, daß gestern 25 000 Personen in der Ausstellung den Sedantag gefeiert haben — unter ihnen, wie wir zu unserer Freude konstatiren, auch sehr viele polnische Mitbürger. Nach Eintritt der Dunkelheit war die Stadt vielfach illuminirt und eine gewaltige Menge begleitete den Zapfenstreich, der nach 8 Uhr begann. So hat die patriotische Stimmung, die gestern, nach den uns vorliegenden Berichten, in allen Theilen des Deutschen Reiches waltete, auch bei uns im Osten einen würdigen Ausdruck gefunden.

Ueber festliche Veranstaltungen seitens der Lehranstalten, Vereine 2c. können wir Folgendes mittheilen.

Die Lehranstalten in Posen, königliche, städtische und private, hielten Vormittags Festakte ab, denen überall ein reiches, dem Tage entsprechendes Programm zu Grunde lag. In den großen städtischen Schulen, deren Festräume, Aulen und Klassenzimmer, die nach vielen Hunderten zählende Schülerschaar nicht aufzunehmen vermochte, begingen die jüngeren Kinder ihre Sedanfeier klassenweise, während sich die älteren Schüler bezw. Schülerinnen der mittleren und oberen Klassen zu einer gemeinsamen Hauptfeier vereinigten. Die Hauptfeier, an der die Kollegien vollzählig theilnahmen, war in den meisten Schulen auf 9 Uhr Vormittags gelegt, nur die Mädchen-Mittelschule und sechste Stadtschule, welche die Aulen der Knaben-Mittelschule bezw. der vierten Stadtschule benützen, hatten für ihre Festakte eine spätere Vormittagstunde bestimmt. Wie üblich, trugen die Festräume schönen Schmuck, in allerlei Topfgewächsen bestehend, die die Büsten der Hohenzollernkaiser umgaben. Die fünfte Stadtschule, der im eigenen Schulhause kein größerer Festraum zur Verfügung steht, hielt ihre Sedanfeier in der Turnhalle am Grünen Platze ab. Vor den für die drei obersten Stufen aufgestellten Sitzplätzen erhob sich eine ansprechende, freundliche Dekoration, Draperien in den Landesfarben und Topfpflanzen mit den drei Kaiserbüsten. Da die Schulfeier in allen Lehranstalten im Wesentlichen den gleichen oder doch einen ähnlichen Verlauf nahm, beschränken wir uns auf allgemeine Mittheilungen über die Feier. Dieselbe wurde mit Choralgesang oder einer Motette von dem Sängerchore der Anstalt unter Leitung des Gesanglehrers eröffnet, worauf ein Mitglied des Kollegiums einem dem Tage entsprechenden Psalm, ein Gebet oder einen Bibelabschnitt verlas. Den Haupttheil des Programms bildete die von einem Lehrer, an der Bürgerschule von dem Leiter der Anstalt, gehaltene patriotische Festrede. In eindringlichen, zu Herzen gehenden Worten wurde in der Regel auf die Bedeutung des Sedantages, auf die unter Gottes gnädigem Beistande vollbrachten, gewaltigen Kriegsthaten der deutschen Heere hingewiesen und daran die Mahnung zur Dankbarkeit gegen Gott und die Helden geknüpft, denen wir die herrliche Frucht der Siege, die Einheit und Größe unseres Vaterlandes, verdanken. Der Festrede folgten dann im steten Wechsel patriotische Lieder der Sängerchöre und ebensolche Gedichte von Schülern und Schülerinnen. Unter den Gesängen dürfte „Die Wacht am Rhein" und „Deutschland, Deutschland, über Alles" wohl nirgends gefehlt haben. Zum Schluß brachte alsdann der Leiter der Anstalt mit kernigen Worten das Hoch auf den Kaiser aus, worauf die Feier mit dem Absingen der Nationalhymne nach reichlich einstündiger Dauer ihr Ende erreichte. Im Anschluß an die Feier, der in einigen Anstalten auch Vertreter der königl. oder städtischen Behörden beiwohnten, wurden an eine Anzahl Schüler bezw. Schülerinnen werthvolle Gedenkschriften vertheilt, deren Beschaffung in den städtischen Schulen durch die dankenswerthe Bewilligung von Mitteln seitens des Magistrats ermöglicht wurde.

Im königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium begann seitens der „Vereinigten königl. Vorschule" in der Aula des Gymnasiums um 8 Uhr eine Festfeier. Nach dem Gesang: „Lobe den Herrn" hielt Gymnasial-Vorschullehrer S. Schmidt die Festrede. Der Direktor des Gymnasiums übergab später dem Redner und denjenigen Schülern, welche die Gedichte vorgetragen, drei von einem ehemaligen Schüler der Anstalt, Hauptmann a. D. im Invalidenhause zu Berlin, Karl Walleiser, verfaßte und der Anstalt übersandte patriotischen Gedichte zur Erinnerung.

m. Die staatliche Fortbildunds- und Gewerbeschule veranstaltete zur Feier des Sedantages Dienstag Abend 8 Uhr in der Aula der Knaben-Mittelschule einen Geselligen Abend. Derselbe wurde mit dem gemeinsamen gesungenen Choral „Lobe den Herrn" eröffnet Im weiteren Verlaufe der Feier wechselten Deklamationen patriotischer Gedichte von Fortbildungsschülern und gemeinsame patriotische Gesänge. Die Gedichte wurden fast durchweg recht ausdrucksvoll vorgetragen. Besonders ansprechend wirkte auch ein Schülerchor „Als die Trommel klang". Den Festvortrag hatte Herr Mittelschullehrer Schüler übernommen. Der Festredner gab einen

Die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

XXI.

Gruppe XVI. Frauenarbeit und Hausfleiß.

In den vier Zimmern, welche in der großen Halle gegenüber dem Portal die Erzeugnisse weiblicher Arbeit enthalten, ist nun vieles, von dessen Werth und Nothwendigkeit ein Mann keine Ahnung hat. Ein Mann kann solche Sachen geschmackvoll finden, kann vielleicht ihren Herstellungswerth berechnen, sie auch zum Gegenstand geschäftlicher Spekulation machen; er kann aber nicht beim Anblick eines Spitzenmusters in Enthusiasmus gerathen, das kann nur die Frau, und zwar deshalb, weil sie sich als im Besitz dieser Sachen, geschmückt mit ihnen, denken kann. Wenn deshalb in diesem Artikel nicht viele Epitheta wie „entzückend und wonnig" vorkommen, so bitten wir das hiermit zu entschuldigen. Außerdem bemerken wir, daß bei der Gleichartigkeit vieler ausgestellten Sachen und der großen Zahl der Ausstellerinnen ein Eingehen auf jedes einzelne Stück nicht möglich ist.

Unter dem Schutz der Gruppenüberschrift hat sich eine ganze Anzahl Gemälde aufhängen lassen; viele der Malerinnen haben Recht an dieser vorsichtigen Wahl gethan; doch sind auch einige hübsche Sachen darunter. Ein Stillebenfrühstück von Clara Goldmann-Posen z. B. zeigt gar nichts Dilettantenhaftes, etwas hart, aber mit guter Technik gemalt, ehrliche Arbeit. Ferner hing bis vor einigen Tagen im dritten Zimmer von rechts ein gutes Pastell, Portrait eines Jägers, von G. Knobloch, welches dadurch angenehm auffiel, daß man sofort den Eindruck des Portraits hatte, was gerade bei Pastell gar nicht so leicht zu erreichen ist. Sehr oft glaubt man viel eher einen Puppenkopf als einen lebenden Menschen auf solchen Bildern zu sehen; die Mode, die Figur hintergrundlos zu malen, thut dazu noch das Ihrige. Eine ganze Anzahl Bilder ist auf der Fensterseite des größten Zimmers todt gehängt, ob zum Wohl oder Wehe der Werke, war von unten nicht zu unterscheiden. Ein gelb in Gelb gemalter weiblicher Studienkopf erinnert in Etwas an einen Sichel. Wenn der Kopf korrekt ist, hat das Original eine schiefe Nase. In letzter Zeit war ein lieber Bekannter von uns verschwunden, der beim Eingang zum Lesekabinet hing; wir hielten ihn in seinem Schatten für einen vor einem Luftballon Männchen machenden Pudel; wir haben ihn jetzt in besserem Licht wieder entdeckt und können konstatiren, daß es doch kein Pudel ist, sondern ein Löwe. Schade, als Pudel wäre er ganz originell gewesen. Auch ist die in der Luft hängende Kugel kein Luftballon, sondern entweder der Mond oder die Sonne, wie man ganz deutlich daran erkennen kann, daß kein Korb unter der Kugel hängt. — Viele Verfertigerinnen haben ihre Werke in Verbindung mit Gebrauchsgegenständen gemacht, wohl in der Annahme, daß so eine mildere Beurtheilung geübt wird; falsch ist es aber doch, hier Milde walten zu lassen, denn gerade solche Sachen verderben, wenn schlecht ausgeführt, den Geschmack. Von den Porzellanmalereien ist nicht viel zu sagen; wirklich hübsche Arbeiten haben wir nicht entdeckt; das meiste läßt den Laien von weitem erkennen.

Die unbestrittenste Domaine der Frau, die Stickerei, in der ihr höchstens in der Fahnenstickerei hier und da vom Mann Konkurrenz gemacht wird, ist natürlich am reichsten vertreten. Wir können hier nicht umhin, einige Worte über die scheinbar höchste Blüthe derselben, über die sog. Nadelmalerei, zu sagen. Wie der Name sagt, will hierin die Stickerei mit der Malerei konkurriren, dann muß sie aber auch sich denselben Maßstab gefallen lassen, und der zeigt dann permanent unter „mittelmäßig". Selbst die höchste Kunstfertigkeit kann durch zusammengelegte Fäden keine Natürlichkeit erzielen; und wenn sie es könnte, würde sie mit dem Pinsel viel leichter etwas noch viel Besseres erreichen. Die Nadelmalerei ist also keine Blüthe, sondern ein Auswuchs der Stickerei. Man bedauert nur die Arbeit. Einige sehr hübsche Stickereien, besonders Partien auf einigen kirchlichen Gewändern der polnischen Abtheilung, sind dagegen sehr verständnißvoll und sauber ausgeführt. Unter den Spitzen haben wir nicht viel Originelles gesehen, die bekannten Muster, welche jedes Mädchen häkeln kann; auch Klöppelspitzen waren nicht sehr zahlreich vertreten. Diese Arbeit verdiente größere Beachtung, schon deswegen, weil sie die Augen nicht so sehr angreift und eine gute Haltung zuläßt. — Die Teppichknüpferei wird hauptsächlich von B. Thröcke-Gnesen gezeigt, deren Perser besonders wunderhübsch sind. Ein im ersten Zimmer hängender Läufer ist prächtig gemustert und steht echten Stücken nicht nach. Auch ein Sitzkissen derselben Arbeit ist vorhanden, doch gefällt uns der Läufer besser, weil das Muster ruhiger wirkt.

Uneingeschränktes Lob verdienen durchgängig die Kerbschnitzarbeiten. Fast alle sauber gearbeitet, hübsch ornamentirt, in allen Stufen der Fertigkeit, repräsentiren die Objekte die durch die Mode wieder zu Ehren gekommene Schnitzerei auf das Beste. Es ist nur zu bedauern, daß diese Art der Verzierung fast nur an Schaustücken angebracht wird; erst im Gebrauch würde sie ihren Zweck vollständig erfüllen, die Eigenthümer zum Schätzen ihrer Sachen, zur Sorgfalt und zu einem besseren Geschmack erziehen. Schüchterne Versuche dazu sahen wir auf Holzschuhen, aber wer trägt die? Auf ein paar prächtige Truhen wollen wir noch besonders aufmerksam machen, von denen die eine mit flachem Deckel außerordentlich exakt hergestellt ist.

Damit ist natürlich das ausgestellte Material noch nicht erschöpft, Fächer, künstliche Blumen Toiletten 2c. würden noch die Aufmerksamkeit unserer Leserinnen hervorrufen. Ueber Toiletten möchten wir noch bemerken, daß wir das Ausstellen derselben für verfehlt halten, denn die werthvollste Eigenschaft der Verfertigerin, das Individualisirungsvermögen, läßt sich an den Kleidern ohne die darin steckende Figur und das Gesicht der Trägerin gar nicht beurtheilen; jede einzelne Schleife kann ein grober Mißgriff sein; über den ev. Sitz läßt sich natürlich auch nichts sagen.

Am Fleiß haben es die vielen Verfertigerinnen der ausgestellten Sachen wirklich nicht fehlen lassen; sie können also zufrieden sein und mit Reuter sagen: „Wenn einer dauhe deiht, wat hei deiht 2c." Allerdings die Frauenfrage lösen sie mit Handarbeiten nicht. dt.

Abriß der Siegesthaten und ihrer Erfolge, wies auf die Dankesschuld des deutschen Volkes hin und schloß mit der Mahnung an die versammelte Jugend zur Liebe und Treue zu Kaiser und Reich. Nach dem Gesange „Ich hab' mich ergeben" richtete in Abwesenheit des Baugewerkschuldirektors Herrn Spetzler Herr Rektor Weymann ein kurzes Schlußwort an die Versammlung und brachte das Kaiserhoch aus, worauf die Feier mit der Nationalhymne schloß. Die Klavierbegleitung der Gesänge hatte Herr Mittelschullehrer Kahl übernommen. Auch der gestrige gesellige Abend der Fortbildungsschule machte, wie sein Vorgänger, einen erhebenden Eindruck. Leider steigerte sich die Temperatur im Saale sehr bald derart, daß sie die Aufmerksamkeit zu beeinträchtigen geeignet war.

In der Valentinschen Schule begann die Feier um 8 Uhr; nach Absingen eines Chorals wurde ein Prolog gesprochen, dem Deklamationen und patriotische Gesänge folgten. Divisionspfarrer Wickert hielt die Festrede und brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Nach der Feier machten die Schülerinnen der beiden oberen Klassen mit ihrer Vorsteherin und ihren Lehrerinnen einen Ausflug nach dem Pudewitzer Walde, von wo sie gegen 7 Uhr zurückkehrten.

r. Der Posener Landwehrverein feierte gestern im Tauberschen Garten das Sedanfest. Nachdem die uniformirte Fahnen-Kompagnie 3 Uhr Nachmittags aus dem Polizei-Präsidium die beiden Vereinsfahnen abgeholt hatte, marschirte der Verein 3½ Uhr Nachmittags von dem Bernhardiner-Platze ab, begleitet von einem Trommlerkorps und der Kapelle der 46r. Der Verein nahm seinen Zug durch die Gr. Gerber-, Wasserstraße, über den Alten Markt, durch die Schloßstraße, über den Sapiehaplatz nach dem Kanonenplatz zu dem Provinzial-Kriegerdenkmale, wo ein Eichenkranz mit kostbaren Schleifen niedergelegt wurde. Nachdem alsdann ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausgebracht worden war, marschirte der Verein unter den Klängen der Musik durch die Wilhelmstraße, über den Wilhelmsplatz, durch das Berliner Thor nach Taubers Garten, wo die Festfeier nach 4½ Uhr begann. Im Garten hatte sich ein zahlreiches Publikum versammelt. Vor der Rednertribüne nahmen die Spitzen der Behörden und die geladenen Gäste, darunter auch drei Generäle, Platz. — Der erste Theil des Festes nahm folgenden Verlauf: Von der Kapelle der 46r unter Leitung des Kapellmeisters Herrn v. Unruh wurden zunächst mehrere Musikstücke gespielt; alsdann brachte das Vorstands-Mitglied Kaufmann Kirsten das Hoch auf den Kaiser aus; Redner gedachte des vor 25 Jahren errungenen Sieges mit den Worten des Dichters: „Nun soll's in Ewigkeit erklingen: ein Volk, ein Herz, ein Vaterland", und wies darauf hin, daß, wenn wir uns heute hier vereinigen können, um mit einander ein vaterländisches Jubelfest zu feiern, wir dies den großen Thaten verdanken, welche vor 25 Jahren die deutsche Armee vollbracht hat; die großen Thaten im August 1870 würden in der Weltgeschichte für alle Ewigkeit prangen. Redner wies sodann darauf hin, wie das deutsche Heer unter der Führung des 70jährigen Königs von Preußen in 7 blutigen Schlachten des August 1870 den Sieg errungen, bis zum Tage von Sedan, bei dem die Franzosen an Gefallenen, Verwundeten und Gefangenen über 120 000 Mann verloren. König Wilhelm habe jedoch trotz solcher ungeheuren Erfolge nur Gefühle der Dankbarkeit gegen Gott und die größte Wehmuth über die schweren Opfer, mit welchen der Sieg erkauft worden, empfunden. Diesem Beispiele möge man folgen und bei aller Freude sich der Dankbarkeit erinnern, die man Gott, dem Kaiser, seinen Heerführern und der ganzen deutschen Armee schulde. Diesen Dank könne man aber nur bekunden, wenn der Höchste wie der Niedrigste in dem Berufe, in welchen er von Gott gestellt, auf das Sorgfältigste bemüht sei, seine Pflicht zu erfüllen gegen Gott, den Kaiser, das Vaterland und die Mitmenschen. Auf solcher Pflichterfüllung werde Gottes Segen ruhen; unsere Kinder würden durch solches von ihren Vätern gegebenes Beispiel zu braven Vaterlandssöhnen heranwachsen, und wir könnten getrost in die Zukunft sehen. Diese treue Pflichterfüllung sei aber auch der beste Schutz und die beste Waffe gegen die vaterlandslose Partei, die Sozialdemokratie, welche bemüht sei, uns den Glauben an Gott, die Liebe zu Kaiser, Vaterland und Familie zu rauben. Darum möge man mit Kaiser Wilhelm dem Großen sprechen: Wir müssen treu unsere Pflicht erfüllen, darum haben wir keine Zeit, müde zu sein. Redner schloß mit dem Rufe: „Unser geliebter Kaiser und König Wilhelm II. lebe hoch." Nachdem die brausenden Hochrufe verklungen, wurde die Nationalhymne gesungen. — Die „Volksliedertafel" trug hierauf unter Leitung des Herrn Huch drei Lieder vor: Niederländisches Volkslied, das „Lied der Deutschen" von Haydn, und den „Sang an Aegir" vom Kaiser Wilhelm II. Bildhauer Sametzki, ein tüchtiger Sänger, erfreute die Anwesenden durch den Vortrag des Liedes „Des Königs Grenadiere" und erntete reichen Beifall. Professor Pletzwe hielt alsdann die inhaltreiche Festrede. Redner ging von den bekannten Worten aus: „Gott war mit uns und unserem deutschen Volke", schilderte, wie das deutsche Volk mitten im Frieden durch die Kriegserklärung der Franzosen aufgeschreckt worden sei, wie sich auch die süddeutschen Staaten Preußen anschlossen, und wie von der Westgrenze Deutschlands mit der gesammten Kriegsmacht ein großes „Königsmanöver" abgehalten worden sei. König Wilhelm habe beim Auszuge in den Krieg der Worte gedacht, welche zu ihm und seinem älteren Bruder in ihren Jugendjahren nach der schweren Niederlage Preußens die Mutter gesprochen: „Entwickelt Eure Kräfte; vielleicht läßt Preußens Schutzgeist auch wieder den Sieg erringen; werdet Männer und zeiget den Ruhm großer Feldherren und Männer." Die Zeit, wo dieser Wunsch in Erfüllung ging, sei i. J. 1870 gekommen. Redner gab nun eine kurze Uebersicht über die Kriegsereignisse 1870 bis zur Schlacht bei Sedan, der Gefangennehmung des Kaisers Napoleon, der Belagerung von Paris, der Kämpfe gegen die französischen Ersatzheere, gedachte sodann der Kaiserproklamation zu Versailles, welche gerade 170 Jahre nach der Thronbesteigung des ersten Hohenzollern-Königs erfolgt sei, schloß mit der Mahnung der Treue zum Könige, der Liebe zum Vaterlande und sprach den Wunsch aus: das heranwachsende Geschlecht möge allzeit bereit sein, für König, Vaterland und Reich einzutreten. Hiermit erreichte der erste Theil der Feier sein Ende. — Der 2 und 3. Theil brachte eine große Anzahl von Musikstücken meist patriotischen Charakters; Den Schluß der Musikstücke bildete ein großes patriotisches Potpourri mit Schlachtmusik von Saro: „Erinnerung an das Jahr 1870/71", und die Fackel-Polonaise. Während des 2. und 3. Theiles wurden im vorderen Theile des Gartens Luftballons zum Steigen gebracht, Kinderspiele und Volksbelustigungen veranstaltet. Nach 9 Uhr Abends wurde ein großes Brillant-Feuerwerk mit patriotischem Tableau, welches Kaiser Wilhelm darstellte, abgebrannt, worauf gegen 10 Uhr Abends der Einmarsch in die Stadt erfolgte und die Vereinsfahnen abgebracht wurden. Damit erreichte die glänzende patriotische Feier ihr Ende.

Die uns aus allen Theilen der Provinz zugegangenen Berichte über die Sedanfeier werden wir, soweit der Raum verfügbar, in unserem Morgenblatte zum Abdruck bringen.

— n. **Der Posener Lehrerverein** hielt Sonnabend Abend in der Adamskischen Konditorei in der Breslauerstraße seine 10 ordentliche Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Driesner, eröffnete um 8 Uhr die Versammlung mit der Mittheilung, daß dem Verein ein Lehrer neu beigetreten ist. Darauf hielt Herr Krause den angekündigten Vortrag über die in den Kreisen von Lehrern und Sozialpolitikern viel beachtete Schrift des Geh. Regierungsraths C. v. Massow in Berlin: „Reform oder Umsturz?" v. Massow befürchtet, wie der Vortragende ausführte, von der Sozialdemokratie in absehbarer Zeit die gewaltsame soziale Revolution, die, wenn sie auch besiegt werde, Deutschlands Blüthe und Wohlstand vernichten und seine Widerstandskraft gegen die äußeren Feinde lähmen, vielleicht ganz brechen würde. Dieser Gefahr solle man durch eine Gesammtreform auf staatlichem und sozialem Gebiete begegnen und diese Reform ohne Zaudern in Angriff nehmen. Nach dieser Einleitung ging der Vortragende näher auf die Vorschläge v. Massow bezüglich der Erziehung der Jugend bis zum militärpflichtigen Alter ein, wobei er auch die Fragen über die Stellung, Besoldung, Ausbildung und das Militärverhältniß des Lehrers berührte. Die Lehrmethode in unseren Volksschulen bezeichnet der Verfasser als vortrefflich, doch erscheint ihm das der Volksschule gesteckte Ziel zu hoch. Schulzwang und intensiver Unterricht geben der Ausbildung der Arbeiterjugend eine feste Grundlage. aber auf dieser Grundlage müsse die obligatorische Fortbildungsschule für Knaben und Mädchen weiterbauen, sonst bereite die Volksschule nur den Boden für die Saat der Sozialdemokratie vor. Ferner verlangt Herr v. Massow die Bestellung eines Pflegers für solche schulentlassenen Knaben und Mädchen, die nicht bei dem Vater oder nicht an einem Orte mit dem Vormunde wohnen, oder deren Vater oder Vormund sich nicht um sie kümmere. Der Pfleger schließt die Lehrverträge ab, überwacht die Ausbildung und verwaltet den baaren Lohn seiner Pfleglinge. Die obligatorische Fortbildungsschule will der Verfasser auf der Volksschule organisch aufbauen und in Stadt und Land eingeführt wissen und er weist ihr die Fortführung der allgemeinen Bildung unter Anwendung auf das praktische Leben, außerdem die Belehrung über die Organisation und Verwaltung des Staates ꝛc. als Aufgaben zu. — Für den Lehrer verlangt v. Massow eine bedeutend höhere Bildung und daher am besten die Absolvirung einer Oberrealschule, bevor er in das Seminar eintritt. Die Besoldung des Volksschullehrers hält er für gänzlich unzureichend und meint, bei 1000 M. Gehalt könne man nicht Freudigkeit und Begeisterung vom Lehrer verlangen. Als das Resultat der unzureichenden Besoldung bezeichnet der Verfasser die Hinneigung der großen Mehrzahl der Lehrer zur politischen Opposition und zwar zur freisinnigen Partei. Je mehr aber diese Partei an Zahl und Einfluß im Parlament abnehme, desto größer sei die Gefahr, daß sich der Lehrerstand, wenigstens innerlich, zur Sozialdemokratie wende. Ein unzufriedener Lehrerstand aber bedeute am letzten Ende eine große soziale Gefahr. Bezüglich der Wehrpflicht verlangt der Verfasser die Zulassung der Lehrer zum einjährig-freiwilligen Dienst, event. unter Dispens von der Verpflichtung, sich selbst zu unterhalten. — Die Schrift des Herrn v. Massow lasse, wie der Vortragende zum Schluß bemerkte, überall eine vorurtheilslose Auffassung der Verhältnisse erkennen und sei darum geeignet, andere Kreise zu einer gesünderen Anschauung über die Volksschule und ihre Lehrer zu führen. — Für den Vortrag sprach der Vorsitzende dem Redner den Dank aus. Zur Prüfung der Kasse des Lehrervereins wurden darauf die Herren Otto, Rüdenburg und Schelle gewählt. — Eine längere Zeit nahm die nun folgende Besprechung über die Tagesordnung für die Vertreter-Versammlung in Schneidemühl in Anspruch. Nach dem Berichte des Vorsitzenden beschloß der Gesammtvorstand des Provinzial-Lehrervereins in seiner letzten Sitzung, der Vertreter-Versammlung in Schneidemühl eine allgemeine Aenderung der Satzungen zu unterbreiten. Der Provinzial-Vorstand beantragt den gänzlichen Fortfall der Vorversammlung auf dem Provinziallehrertag. Die vorläufige Feststellung der Vorträge für die allgemeine Lehrerversammlung soll fortan der Delegirten-Versammlung überwiesen werden und die allgemeine Lehrerversammlung ebenso wie die Delegirten-Versammlung stets vom Provinzial-Vorstande geleitet werden. — Der Vorsitzende begründete vorstehende Statutenänderung eingehend, worauf dieselbe vom hiesigen Lehrerverein angenommen wurde. — Die zweite prinzipielle Aenderung betrifft die Aufnahme von Zweigvereinen in den Provinzial-Verband und bestimmt, daß solche Zweigvereine, die nur gewisse Kategorien von Lehrern zu ihren Mitgliedern zählen, von der Aufnahme in den Provinzialverband ausgeschlossen sein sollen. Zur Kontrolle des geschäftsführenden Ausschusses sollen die Zweig-Vereine ihrem Aufnahmegesuche daher das Mitglieder-Verzeichniß und die Statuten beifügen. — Der 3. Antrag endlich verlangt, daß die in den Provinzial-Verband aufgenommenen Zweigvereine bei ihrer Aufnahme einen vollen Jahresbeitrag an die Provinzialkasse zahlen sollen. — Der Posener Lehrerverein erklärte sich mit diesen 3 Hauptänderungen und einigen weiteren unwesentlicher Art einverstanden. — Ein Antrag des Zweigvereins Schwerin a. W. wünscht, daß auf je 30 Mitglieder eines Zweigvereins ein Delegirter zu wählen ist und für jede angefangene Zahl von 30 Mitgliedern ebenfalls ein Delegirter. Zweigvereine unter 30 Mitgliedern sollen sich für die Delegirtenwahl mit Nachbarvereinen zusammenthun. Wegen der mancherlei Schwierigkeiten und Unzuträglichkeiten, denen eine solche Bestimmung in der Praxis begegnen würde, lehnte der Posener Lehrerverein den Antrag ab. — Die Lehrervereine des Gauverbandes im Westen der Provinz Posen beantragen: „Der Provinzial-Vorstand wolle bei den königl. Regierungen zu Posen und Bromberg dahin vorstellig werden, daß den Lehrern für den Besuch der amtlichen Konferenzen nach Maßgabe des Tarifs vom 24. August 1877 Reise- und Tagegelder gewährt werden." Der Antrag soll vom hiesigen Delegirten unterstützt werden. Der Antrag des Zweigvereins Pudewitz-Kostschin, betreffend die Honorirung der für die Provinzial-Lehrerversammlung bestimmten Vorträge, soll abgelehnt werden. Bezüglich des Antrags des Zweigvereins Wreschen: „der Vorstand des Posener Provinzial-Lehrervereins wolle zwecks Vereinigung der in den katholischen Lehrervereinen versammelten Lehrer mit dem Provinzial-Verein mit dem Vorstande des katholischen Provinzial-Verbandes in Verbindung treten", wird Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. Zu den Anträgen der Zweigvereine Schokken und Schneidemühl hat der Provinzial-Vorstand noch nicht Stellung nehmen können. Bezüglich derselben wird dem hiesigen Delegirten freie Hand gelassen. — Da auf der Delegirten-Versammlung in Schneidemühl der gesammte Provinzial-Vorstand neu zu wählen ist, nimmt der hiesige Lokalverein auch hierzu Stellung und beschließt einstimmig, den Delegirten zu beauftragen, in den geschäftsführenden Ausschuß wieder zu wählen: zum Vorsitzenden Driesner-Posen, ferner Menzel, Richter, Witte und neu Sommer, sämmtlich in Posen. — Zum Delegirten wurde alsdann Otto und zum Stellvertreter Seidelmann gewählt. — Der Delegirte erhielt den Auftrag, die Provinzial-Lehrerversammlung für 1896 nach Posen einzuladen, schon mit Rücksicht darauf, daß der Provinzial-Verein im nächsten Jahre die Feier seines 25jährigen Bestehens begehen wird. — Gegen 11 Uhr wurde hierauf die Sitzung geschlossen.

n. **Bei der Illumination** gerieth gestern Abend im Schaufenster der Kolonialwaarenhandlung von M. C. Hoffmann auf der St. Martinstraße die Dekoration in Brand, wobei in Folge der entstehenden Hitze die Schaufensterscheibe platzte. Der kleine Brand wurde von Hausbewohnern bald gelöscht.

n. **Eine sozialdemokratische Versammlung** fand gestern Abend 8 Uhr im Topolinskischen Tunnel in der Wienerstraße statt; sie dauerte zwei Stunden. Der sozialdemokratische Agitator Stolp aus Glogau hielt vor etwa 100 Personen einen Vortrag über „das Volk und der Krieg", in welchem er den Krieg von 1870/71 einer Besprechung unterzog. Redner ließ dabei mehrfach sehr scharfe Worte fallen, ohne daß der überwachende Polizeibeamte jedoch Veranlassung nehmen konnte, die Versammlung aufzulösen.

n. **Unfall.** Ein Magistratsarbeiter sprang gestern Abend 7½ Uhr auf der Caponnière so unglücklich von einem Pferdebahnwagen ab, daß er mit dem Hinterkopf auf das Pflaster schlug und besinnungslos liegen blieb. Er wurde in seine Wohnung geschafft.

n. **Das Volksfest,** das die Gemeinde Wilda gestern im Viktoriapark feierte, verlief in schönster Weise. Um 9¼ Uhr traten die Theilnehmer den Rückweg an. Das Fest war auch von Posen gut besucht.

* **Alarmirungen der Feuerwehr** kamen in den letzten 24 Stunden 4 Mal vor und zwar: Gestern Vormittag 10¾ Uhr nach dem Wilhelmsplatz Nr. 15, ferner heute Morgen 1¼ Uhr nach Berlinerstraße 18 in Folge Selbstauslösung des dort befindlichen Feuermelders. Gestern Abend 10¼ Uhr waren im Schaufenster eines Galanterie-Geschäftes Berlinerstr. 18 bei der Illumination die dort aufgestellten Dekorationen in Brand gerathen. Von Hausbewohnern wurde das Feuer bald gelöscht und kam die inzwischen alarmirte Feuerwehr nicht weiter in Thätigkeit. Um 10½ Uhr Abends erfolgte eine Alarmirung nach dem Alten Markte. Dort wurden einige Schutzleute von einer schreienden und johlenden Menge hart bedrängt. Da die Sache aber doch mehr harmloser Natur war, auch die in der Nähe befindliche Hauptwache genügend Schutz bot, rückte die Feuerwehr wieder ab; andernfalls würde ein kalter Wasserstrahl die erhitzten Köpfe wohl abgekühlt haben. — Der Polizeibericht meldet über den Vorfall folgendes: Zu einer argen Ausschreitung ist es gestern Abend zwischen 11 und 12 Uhr auf dem Alten Markte gekommen. Dort hatte eine Anzahl junger Burschen allerhand Unfug getrieben; namentlich warfen sie Feuerwerkskörper unter das Publikum. Als Schutzleute einschritten und um Ruhe baten, wurden sie thätlich angegriffen und mit Steinen beworfen. Es blieb nichts weiter übrig, als die Soldaten der Hauptwache zu requiriren, worauf es gelang, Ruhe zu stiften. Im Ganzen wurden vier Schutzleute von Steinen getroffen, ein Soldat erhielt einen Steinwurf ins Gesicht, so daß er blutete. Es wurden vierzehn Verhaftungen vorgenommen.

Aus der Provinz Posen.

☊ **Samter,** 1. Sept. [Feuer. Vergiftung durch Pilze.] Der Schuhmachermeister M. aus Kischewo ließ sich in seinem Hause einen Backofen erbauen. Als derselbe zum Theil fertig gestellt war, zündeten gestern die Maurer in demselben ein Feuer an, um den Luftzug zu probiren. Die Flammen aber griffen wahrscheinlich durch einen Schornsteinriß auf das Strohdach des massiven Wohnhauses über. Die Maurer sowie die Bewohner des Hauses bemerkten das Feuer erst, als der zufällig vorüberfahrende herzogliche Baumeister Schneider hierselbst sie darauf aufmerksam machte. Letzterer leitete sofort die Lösch- und Rettungsarbeiten, und es gelang zufolge des günstigen Windes die Weiterverbreitung des Feuers zu verhindern und dasselbe zu löschen, nachdem der Dachstuhl niedergebrannt war. Das Mobiliar wurde fast vollständig gerettet. — In Folge Genusses giftiger Pilze starben vorgestern die Tochter und eine Schwester des Gemeindevorstehers Hansek in Piaskowo-Abbau. Der Gemeindevorsteher selbst, sowie dessen Vater, der Ausgedinger Hansek und dessen 2 weiteren Töchter liegen hoffnungslos darnieder.

□ **Rogasen,** 1. Sept. [Abschiedsfeier.] Nach ungefähr 10jähriger segensreicher Thätigkeit des hiesigen Rabbiners Dr. Rosenthal in unserer Gemeinde verläßt derselbe sein hiesiges Amt, um nach Pr. Stargardt, woselbst er einstimmig gewählt wurde, zu übersiedeln. Zu Ehren des Genannten fand am 28. v. Mts. ein Festessen im Zerenzeschen Saale statt, das von dem hiesigen jüdischen Literatur-Verein veranstaltet war und in glänzender Weise verlief. In verschiedenen Trinksprüchen wurde dem Scheidenden das größte Lob über seine Thätigkeit gespendet und das Bedauern ausgesprochen, daß er unsere Gemeinde verläßt. Auch aus der Nachbarstadt Wongrowitz waren Mitglieder des dortigen Literaturvereins anwesend, die ebenfalls dem Bedauern über das Scheiden des Herrn Dr. Rosenthal Ausdruck gaben. Derselbe dankte für die ihm dargebrachten Ovationen, äußerte sich sehr lobend über die ganze Gemeinde und schloß mit den besten Wünschen für die Zukunft. Hierauf überreichte der Vorsitzende des Lit.-Vereins dem Scheidenden einen werthvollen silbernen Pokal zum Andenken an die Gründung und Leitung des Vereins.

F. **Ostrowo,** 31. Aug [Feuer. Unfall. Todesfall. Schulvorstandssitzung.] Gestern brannten auf der Vorstadt Blonie bei Sulmierzyce drei Häuser und ein Stall nieder. Vormittags 10 Uhr wurde das Feuer bemerkt. Im Zeitraum von etwa ¾ Stunden waren die genannten Gebäude ein Raub der Flammen. Nur das Mobiliar konnte aus sämmtlichen Wohnhäusern gerettet werden. Der günstigen Windrichtung ist es zu danken, daß das Feuer keine weitere Ausdehnung genommen hat. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. Das Feuer kam im Stalle des mittelsten Gebäudes zum Vorschein. — Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich dieser Tage in Strzyzew zugetragen. Ein Gymnasiast, Sohn des Landgerichtsrathes Bandel in Fraustadt, welcher sich zum Besuch bei dem Oberamtmann König daselbst aufhält, ist der im Gange befindlichen Dreschmaschine zu nahe gekommen, wobei ihm das eine Bein zerquetscht wurde. Wie wir hören, soll eine Amputation des Beines erforderlich sein. — Vorgestern verstarb nach langem und schweren Leiden der Rittergutsbesitzer Bronislaus von Grabowski aus Tokarzew. Die große Ehrenhaftigkeit, sein ritterliches Wesen und seine vornehme, wohlwollende Gesinnung haben ihm in den weitesten Kreisen Liebe und Vertrauen erworben. An der Verwaltung des Kreises, dem er seit fast 38 Jahren durch Grundbesitz angehörte, hat er als Mitglied des Kreistages des Kreises Schildberg und vieler Kreiskommissionen hervorragenden Antheil genommen. — In der gestrigen Sitzung des evangelischen Schulvorstandes hierselbst ist beschlossen worden, aus der Zahl der Bewerber um die am 1. Oktober cr. durch Versetzung des Rektors Dr. Keller hier an die deutsche Bürgerschule nach Pleschen frei werdende Rektorstelle an der hiesigen evangel. Stadtschule den Hauptlehrer, Rektor Müller aus Kempen, welcher daselbst die Simultanschule seit einer Reihe von Jahren verwaltete, bei der Regierung zu Posen behufs Besetzung der Vakanz in Vorschlag zu bringen; ferner die an derselben Schulanstalt erledigte achte Lehrerstelle durch die Lehrerin Frl. Richter zu besetzen und die in Folge Aufrückens des Frl. R. freigewordene neunte Stelle als erledigt auszuschreiben.

Schneidemühl, 2. Sept. [Vergiftung.] Heute verbreitete sich hier die Kunde von dem plötzlichen Ableben des Propstes Wodda zu Friedheim. Noch gestern Morgen ging er gesund und munter nach der Kirche, hielt die Messe und betrat die Kanzel. Während der Predigt wurde er unwohl; er mußte von der Kanzel getragen werden und gab nach wenigen Stunden seinen Geist auf. Die Geräthe und der Wein, welche bei der Messe gebraucht worden waren, sind auf Anordnung der Polizeibehörde in Verwahrung genommen worden, da der Verstorbene, bevor er sein Leben ausgehaucht, die Aeußerung gethan

haben soll, daß er vergiftet worden sei. Der hiesigen Staatsanwaltschaft ist sofort von dem Vorfall Kenntniß gegeben und ist die Untersuchung eingeleitet worden.

R. **Crone a. d. Brahe**, 1. Sept. [Ueber den Brand in Prust] erfahren wir folgende Einzelheiten, die zugleich einige Angaben in unserem ersten Artikel richtigstellen. Die Schneidemühle selbst konnte vor Schaden bewahrt werden. Dagegen sind zwei große Schuppen, die eine bedeutende Menge Bretter enthielten, vollständig niedergebrannt. Der Schaden dürfte deshalb sehr erheblich sein. Wie das Feuer ausgekommen ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Es verbreitete sich sehr schnell und fand an den dort aufgestapelten Bretterhaufen reichliche Nahrung.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 2. Sept. Schon am frühen Nachmittage hatten heut am Sedantage die meisten Geschäfte und Fabriken geschlossen, um den Angestellten und Arbeitern mit ihren Familien Gelegenheit zu geben, die Dekorationen und die Illumination zu besichtigen. Gewaltig war der Andrang der Hunderttausende überall dort, wo der Verkehr polizeilich freigegeben war. Sah man doch zum ersten Male das königliche Schloß in einem Meer von elektrischem Lichte bis hinauf zu der mit einer in glänzendem Feuer strahlenden Krone geschmückten Kuppel; das weiße Licht des Schlosses vereinigte sich zu farbenprächtigem Zauber mit dem glühend-rothen Feuerwerke, das vom Rathhausthurm abgebrannt wurde und in diese Farbensymphonie mischten sich die bengalischen Lichter von den Dächern der umliegenden Gebäude, was eine imposante Wirkung hervorbrachte. Nicht minder großartig war die Illumination in den Straßen der inneren Stadt bis in die entferntesten Bezirke und nur wenige Häuser blieben unbeleuchtet. Als der Kaiser um 11 Uhr das Schloß verließ, um die von Tausenden und Abertausenden überflutheten Hauptstraßen zwecks Besichtigung der Illumination zu durchfahren, wollte der Jubel kein Ende nehmen und mit brausenden Hochrufen wurde der Kaiser überall begrüßt. Bis gegen 12 Uhr Nachts dauerte die Illumination, aber das gewaltige Leben und Treiben in den Straßen währte die ganze Nacht hindurch. Zu Ruhestörungen ist es nirgends gekommen, und soweit verlautet, sind außer zahlreichen Ohnmachtsanfällen, wobei die überall auf den Hauptverkehrsadern aufgestellten Sanitätskolonnen gute Dienste leisteten, keine ernsthaften Unglücksfälle zu verzeichnen gewesen. Zahlreiche Taschendiebe wurden dagegen aus der Menge heraus verhaftet. Im ganzen Großen verlief demnach der Abend des Sedantages in durchaus würdiger Weise.

Berlin, 2. Sept. Dem heute Abend abgehaltenen großartigen Zapfenstreich sämmtlicher Musikkorps des Gardekorps im Lustgarten wohnten die Generalität, das Offizierkorps sowie viel geladenes Publikum vor der Schloßterrasse bei. Tausende von Zuschauern besetzten die Zugänge im Lustgarten. Das Kaiserpaar, die Könige von Sachsen und Württemberg, sowie andere Fürstlichkeiten hörten die Musikstücke vom Schloßbalkon an. Nach dem Schlußwirbel wurde auf Befehl und unter Hochrufen die Nationalhymne ausgeführt. Der König von Sachsen verabschiedete sich um 9½ Uhr auf dem Balkon unter einer Umarmung vom Kaiser und fuhr unter Hochrufen ab. Zur Illumination ist noch zu erwähnen, daß das Brandenburger Thor und das Denkmal Friedrich des Großen durch elektrische Scheinwerfer beleuchtet waren.

Saarlouis, 3. Sept. In Loshein äscherte eine Feuersbrunst 10 Häuser ein. Das Feuer wüthet fort, sodaß ganz Loshein gefährdet erscheint.

Wien, 2. Sept. Der „Pol. Korr." wird aus Konstantinopel gemeldet: Der türkische Botschafter in London sandte einen Bericht ein, in welchem derselbe mittheilt, daß er in der Angelegenheit der armenischen Frage mit Lord Salisbury eine Unterredung gehabt, in welcher Letzterer in ziemlich brüsker Form erklärte, daß, nachdem die Pforte die Reformvorschläge der drei Großmächte abgeschlagen, die Großmächte unbedingt auf Ernennung einer Kontrollkommission bestehen müssen. — Dieselbe Korrespondenz berichtet weiter aus Konstantinopel, daß der Rücktritt des Ministers des Aeußern bevorstehend sei. — Derselbe soll durch Said Pascha ersetzt werden.

Wien, 2. Sept. Für die verschiedene Erbgroßherzogin von Oldenburg ist vom 4. cr. ab eine sechstägige Hoftrauer angeordnet.

Lemberg, 2. Sept. In dem Petroleumschachte des Leonard Wisniewski in Schodnika fand eine Explosion statt. Eine Person wurde getödtet und zwölf verwundet.

Petersburg, 2. Sept. Auf dem Grundstücke der hiesigen Staats-Pulverfabrik werden Gebäude für die Herstellung von Melinit errichtet. Die Produktion soll im nächsten Jahre beginnen.

Petersburg, 2. Sept. Wie den „Nowosti" aus Odessa gemeldet wird, haben 500 kaukasische Muhamedaner, die sich dem russischen Militärdienste entziehen wollen, für die Türkei optirt. Dieselben werden in der Umgegend von Konstantinopel Wohnsitze angewiesen erhalten.

Tarnopol, 2. Sept. Amtlicher Cholerabericht. Am 31. August starb eine bereits früher erkrankte Person. Am 1. September kam eine neue Erkrankung an Cholera vor.

Bayonne, 2. Sept. Gestern Abend fanden vor der Präfektur und der Mairie heftige Kundgebungen gegen das Verbot der Abhaltung von Stierkämpfen statt. Die Gendarmerie griff die Menge an und verwundete drei Personen unerheblich.

Aix les-Bains, 2. Sept. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Vormittag hier eingetroffen.

London, 2. Sept. Die „Times" melden aus Berlin, daß Kaiser Wilhelm seinen Einfluß bei dem Sultan geltend gemacht habe, um diesen zu bewegen, die Vorschläge der europäischen Mächte betreffs der Reformen in Armenien anzunehmen. „Daily Telegr." veröffentlicht ein dies bestätigendes Telegramm, welches besagt, der Sultan habe einen Irade vorbereitet, durch welchen gewisse Reformen in Armenien eingeführt werden und wodurch Rußland und Frankreich befriedigt würden. England könne sich jedoch mit diesen Reformen nicht zufrieden erklären.

Kopenhagen, 2. Sept. Die Königin von Griechenland ist an Bord des „Polarstein" hier eingetroffen.

Bern, 2. Sept. Der Bundesrath beschloß in seiner heutigen Sitzung dem neugewählten Bundesrath Müller das Departement der Justiz und Polizei und dem bisherigen Inhaber desselben, Bundesrath Ruffy des Departement des Inneren zuzutheilen. Ein weiterer Wechsel der Departements findet nicht statt.

Konstantinopel, 2. September. Der bulgarische Exarch ist in einen ernsten Konflikt mit der Pforte gerathen, welche, anstatt die verlangten neuen beiden Bischöfe in Macedonien zu ernennen, die Rückberufung der bulgarischen Bischöfe in Uesküb und Meles angeordnet hat. Der Exarch wird, falls die Pforte auf ihrer Anordnung besteht, die Synode einberufen und seine Entlassung nehmen.

Konstantinopel, 2. Sept. Aus Monastir und Serres wird das Auftauchen zahlreicher kleiner Banden Aufständischer gemeldet. Alle führen Dynamitbomben mit sich und verüben große Greuel. In Tirnowo wurde von denselben die Kaserne und der Konak durch Dynamit zerstört. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist beträchtlich.

Belgrad, 2. Sept. Die Errettung des Königs Alexander aus Lebensgefahr zu Biaritz hat im ganzen Lande tiefen Eindruck gemacht. In allen Kirchen werden Dankgottesdienste abgehalten und zahlreiche Glückwunschtelegramme sind an den König abgesandt, nachdem eine Extraausgabe des Amtsblatts den Vorfall bekannt gegeben, den der Minister des Innern allen Landesbehörden telegraphisch mittheilte. Morgen um 11 Uhr findet in der Kathedrale der offizielle Dankgottesdienst statt, an dem das diplomatische Korps theilnimmt. Dasselbe stattete in einem gemeinschaftlichen Telegramm dem König seine Glückwünsche ab, für welche der König dem französischen Gesandten Patrimonio als Doyen dankte. Ebenso fand zwischen dem König und dem Ministerrath ein Austausch von Telegrammen statt.

Belgrad, 2. Sept. Auf spezielle Einladung der französischen Regierung entsandte König Alexander seinen zweiten Adjutanten, Major Mischic, zu den französischen Manövern.

Sofia, 2. Sept. Das Programm Zankows wird außer von der „Swoboda" auch von der „Narodni prawa", dem Organ Radoslawows, zurückgewiesen. „Narodni prawa" erklärt, die Entsendung einer neuen Deputation sei schon deshalb unnütz, weil man das Resultat der ersten nicht kenne.

Sofia, 2. Sept. Es erregt großes Aufsehen, daß beim vorgestrigen Empfang beim türkischen Vertreter aus Anlaß des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans weder der bulgarische Minister des Aeußeren noch ein sonstiger Vertreter der Regierung erschienen ist.

Newyork, 2. Sept. In den meisten Städten der Vereinigten Staaten begingen gestern die Deutschen anläßlich des Sedantages feierliche Veranstaltungen.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 1. bis 15. September 1895.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Adelnau. Am 10. September, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Bl. Nr. 2, Adelnau Stadt; Fläche 0,26,50 Hektar, Nutzungswerth 1960,00 M.

Amtsgericht Bojanowo. Am 5 September, Vorm. 10 Uhr: Hausgrundstück Bojanowo, Stadt unter Nr. 85 — (belegen Tuchmacherstraße) — Nutzungswerth 231 M.

Amtsgericht Fraustadt. Am 4. September, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Fraustadt Blatt 727; Nutzungswerth 254 M.

Amtsgericht Meseritz. Am 6. September, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Meseritz Blatt 188; Nutzungswerth 408,00 M.

Amtsgericht Obornik. 1. Am 7. September, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Vorwerk Rudki des Grundbuchs von Roschnowo-Hauland Band I, belegen zu Rudki, Kreis Obornik, Fläche 343,47,88 Hektar, Reinertrag 689,79 M. — 2. Am 9. Sept., Vormittags 9 Uhr; Grundstück Bl Nr. 71, Lippe, Kreis Obornik; Fläche 1,33,00 Hektar, Reinertrag 9,15 M., Nutzungswerth 18 M.

Amtsgericht Ostrowo. Am 11. September, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Biernacice Blatt No. 61; Fläche 0,20,30 Hektar, Reinertrag 0.72 M., Nutzungswerth 18 M.

Amtsgericht Pleschen. Am 4. September, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Rokutow Nr. 45; Fläche 1,63,50 Hekt., Reinertrag 13,53 M., Nutzungswerth 18 Mark.

Amtsgericht Posen. 1. Am 4. September, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Wilda Blatt Nr. 70; Fläche 1,80,10 Hektar, Reinertrag 8,48 M., Nutzungswerth 348 M. — 2. Am 6. September, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Stadt Posen, Vorstadt Ostrowek, Band VII. Blatt Nr. 162; belegen Ostrowekstraße Nr. 12; Fläche 0,17,10 Hektar, Nutzungswerth 1500 M. — 3. Am 13. September, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Posen, Vorstadt Fischerei Band IV. Blatt Nr. 76, belegen Fischereistraße Nr. 9; Fläche 0,11,38 Hekt., Nutzungswerth 4243 M.

Amtsgericht Rogasen. 1. Am 3. September, Vormittags 10 Uhr; Grundstück Blatt Nr. 214 Stadt Ritschenwalde; Fläche 0,80,80 Hektar, Reinertrag 10,53 M., Nutzungswerth 102 M. — 2. Am 4. September, Vormittags 9 Uhr: Landgut Międzylesie im Kreise Obornik, nahe bei der hiesigen Stadt; Fläche 328,28,18 Hekt., Reinertrag 2681,49 M., Nutzungswerth 681 M. — 3. Am 10. Sept., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 180, Ritschenwalde; Nutzungswerth 17[illegible] M.

Amtsgericht Schrimm. Am 11. September, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 164, Schrimm; Fläche 0,61,59 Hekt., Reinertrag 15 M., Nutzungswerth 610 M.

Amtsgericht Schroda. 1. Am 6. September, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 7, Mlodzikowo-Hauland; Fläche 6,90,50 Hektar, Reinertrag 90,69 M., Nutzungswerth 75 M. — 2. Am 7. Septb., Vormittags 9 Uhr: Landgut Warberg, Band I., im Kreise Schroda; Fläche 196,85,20 Hektar, Reinertrag 843,84 M., Nutzungswerth 393 M.

Amtsgericht Wollstein. Am 3. September, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Fehlen Bl. 15; Fläche 0,51,07 Hektar, Reinertrag 2,58 M., Nutzungswerth 18 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. 1. Am 3. Sept., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Nr. 12, Blatt 166; Cielle; Fläche 1,70,00 Hektar, Reinertrag 14,58 M., Nutzungswerth 18 M. — 2. Am 6. Sept., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Bromberg, Posener Vorstadt Band I. Blatt 833 Nr. 443, belegen Kanalstraße 6 und Berlinerstraße 13; Fläche 00,76,75 Hektar, Reinertrag 40,86 M., Nutzungswerth 3012 Mark.

Amtsgericht Inowrazlaw. Am 4. Sept., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 19; Klein-Glinno; Fläche 2,72,50 Hektar, Reinertrag 12,81 M.

Amtsgericht Schneidemühl. Am 13. Sept., Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Bl. Nr. 2, Erpel; Fläche 19,43,80 Hkt., Reinertrag 111,54 M., Nutzungswerth 90 M.

Amtsgericht Strelno. Am 9. Sept., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 82; Strelno (Poststraße); Fläche 50 a 80 Quadratmeter, Reinertrag 7,35 M., Nutzungswerth 438 M.

Amtsgericht Wongrowitz. Am 6. Sept., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 16, Kaliszany; Fläche 8,04,19 Hektar, Reinertrag 68,67 M., Nutzungswerth 45 M.

Rußlands Getreideexport.

Petersburg, 2. Sept.

In der Woche vom 25. bis 30. August sind über die Hauptzollämter 6 130 000 Pud Getreide ausgeführt worden. Davon entfielen auf

	Laufende Woche	Vorwoche.
Weizen	2 529 000 Pud	4 041 000 Pud
Roggen	570 000 "	1 403 000 "
Gerste	1 818 000 "	2 634 000 "
Hafer	1 0 5 000 "	1 935 000 "
Mais	208 000 "	78 000 "

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1895

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
2. Nachm. 2	[illegible]60,2	NO leicht	wolkenlos	22 5
2. Abends 9	[illegible]60,5	Windstille	wolkenlos	+ 17,8
3. Morgs. 7	761,0	NO leicht	heiter	+ 14,5

Am 2. August Wärme-Maximum + 24,7° Cels.
Am 2. " Wärme-Minimum + 10,[illegible]° "

Wasserstand der Warthe.

Posen am 2. Sept. Morgens 0 14 Meter
" " 2 " Mittags 0,14 "
" " 3 " Morgens 0,14 "

Produkten- und Börsenberichte.

London, 2. Sept. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2¾ proz. Consols 107 9/16, Preuß. 4proz. Consols —, Italien. 5proz. Rente 88⅞, Lombarden 9⅝, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 102¼, konv. Türken 26¼, österr. Silberr. — österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 102¼, 4prozent Spanier 66⅛, 3½proz. Egypter 101¾, 4proz. unifiz. Egypter 104¾, 3½proz. Tribut-Anl. 98¼, 6proz. Mexikaner 93½, Ottomanbank 20¼, Canada Pacific 56⅝, De Beers neue 28¼, Rio Tinto 18, 4proz. Rupees 59⅞, 6proz. fund. arg. A. 77½, 5proz. arg. Goldanleihe 72, 4½proz. äuß. do. 51, 3proz. Reichsanl. 99¼, Griech. 81. Anleihe 32½, do. 87er Monopol-Anl. 34½, 4proz. Griechen 1889er 27, Bras. 89er Anl. 77, 5proz. Western de Min. 84½, Neue Mexikan. Anleihe von 1883 89¾, Platzdiskonto ⅝, Silber 30 7/16, Anatolier 95½, Chinesen 105¾, 6proz. Chinesen (Charterd Bank-Anleihe) 110¾, 3proz. Ungarn — Proz. Agio.

Rio de Janeiro, 31. Aug. 11 1/16.

Buenos-Ayres, 31 Aug Goldagio 233.

Paris, 2. Sept. (Schluß.) Rohzucker beh., 88 Prozent loko 27,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Sept. 29 12½, per Oktober 29,75, per Oktober-Januar 30,00, per Jan.-April 30,62½.

Paris, 2. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per September 18,65, per Oktober 18,80, per November-Febr. 19,25, per Januar-April 19 50. — Roggen ruhig, per September 10,00, per Januar-April 11,00. — Mehl fest, per September 42,10, per Oktober 42,40 per November-Februar 43,25, per Januar-April 43,70. — Rüböl behauptet, per September 49,00, per Oktbr. 49,25, per November-Dezember 49 50, per Januar-April 50,50. — Spiritus behauptet, per September 29 75, per Oktober 30,00, per November-Dezember 30,25, per Januar-April 31,25. — Wetter: Heiß.

Amsterdam, 2. Sept. Bancazinn 39½.

Amsterdam, 2. Sept Java-Kaffee good ordinary 55¾.

Amsterdam, 2. Sept. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftsl., per Nov. —, do. per März —. Roggen loko ruhig, do. auf Termine höher, p. Oktober 96, per März 102. — Rüböl loco 23, per Herbst 21⅜, per Mai 21⅞.

Antwerpen, 2. Septbr. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste ruhig.

Antwerpen, 2. Sept Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18. Schmalz Sept. 79¼. Margarine ruhig. Schmalz per September 78¾, Margarine ruhig.

London, 2. Sept Chili-Kupfer 47 1/16, per 3 Monat 47 7/16.

London, 2. Sept An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 2. Sept. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 24. August bis 30. August: Englischer Weizen 1314, fremder 75 653, englische Gerste 5938, fremde 18 206, englische Malzgerste 22 406, fremde —, englischer Hafer 2321, fremder 45 495 Qrts., englisches Mehl 18 684 Sack, fremdes 27 267 Sack und — Faß.

Glasgow, 2. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh. 6½ d.

Glasgow, 2. Sept. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 8050 Tons gegen 2087 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 2. Sept., Nachm. 4 Uhr 10 Min. (Baumwolle. Umsatz 8 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Steigend.

Middl amerikanische Lieferungen: September-Oktober 4 7/32 Käuferpreis, Oktober-November 4 15/64 do., November-Dezember 4¼ do., Dezember-Januar 4 1/64 do., Januar-Februar 4 9/32 Verkäuferpreis, Februar-März 4 19/64 Käuferpreis, März-April 4 21/64 do., April-Mai 4 11/32 d. Werth.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.